

# LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Unkostenpreis: 0.50 Euro | Nr. 199 | Mai 2010

## Wir haben den 2. Platz im Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden“ erreicht

Sie haben es bestimmt schon aus der Presse oder dem Funk erfahren. Ja, wir haben es geschafft, zweitschönstes Dorf 2010 im Lande zu sein. Sieger wurde das Dorf Picher im Kreis Ludwigslust mit nur einem ganz geringen Punktevorsprung. Also – Wunsch und Ziel, einen der vorderen Plätze zu belegen – wurde erreicht.

„Letzten LewitzKurier habe ich mitgeteilt, dass am 8. Mai 2010 eine Bewertungskommission unsere Ortsteile Goldenstädt und Jamel in 2 ½ Stunden begutachten wollte. So war es dann auch. Wir haben uns – unserem Motto getreu – als eine liebens- und lebenswerte Region am Rande der Lewitz, in der es sich lohnt zu leben, präsentiert. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle, die dazu beigetragen haben, dass wir diesen Platz erreichen konnten. Ihr wart SUPER!

Die Bewertungskommission wurde am 8. Mai 2010 um 10 Uhr im Gemeindezentrum herzlich empfangen. Da der Zeitplan vorgegeben und kurz bemessen

war, haben alle Anwesenden versucht, Goldenstädt und Jamel im Zeitraffer so darzustellen, dass auch nichts ausbleibt. Zunächst präsentierte Rainer Mönch die Entwicklung unserer beiden Ortsteile in den vergangenen Jahren. Die Vereine stellten sich anhand einer „Wandzeitung“ dar. Danach ging es zum Rundgang über das Gelände des Gemeindezentrums, über den Sport- und Spielplatz zur Kirche und Dorfplatz. An allen Standorten wurden die Kommissionsmitglieder mit entsprechenden Informationen von uns Goldenstädtern und Jamelem versorgt. Bewertet wurden nicht nur die Vereinsarbeiten und kulturellen Höhepunkte in unseren Dörfern, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung im Einklang mit der Natur. Deshalb ging der Rundgang bzw. jetzt Rundfahrt auf dem geschmückten Traktor und Hänger weiter durch die Lewitz nach Jamel. Besonders punkten konnten wir mit der Umsetzung und Nutzung des Europäischen Moorschutzprogrammes und dem Bau der Fischtreppe am Banzkower Kanal. Die Einrichtung des Rastplatzes am Angelteich und der 2009 erbaute

Radweg nach Jamel beeindruckte die Kommission genauso wie das plattdeutsche Theaterstück gespielt von Traute Zahnow und Irene Burmeister im Partyraum bei Familie Heins in Jamel. Nach Stärkung mit Kaffee und Schmalzschnitten und zwischendurch immer ein musikalisches Ständchen auf dem Akkordeon durch Waltraud Redelstorff ging es durch Jamel bis zur Gaststätte und dann zurück nach Goldenstädt. Am neuen Stall der Lewitz -Naturprodukte e. G. angekommen, wurde die landwirtschaftliche Entwicklung durch Reiner Kluth erklärt. Im Natur-labyrinth empfing die Banzkower „Wiesenband“ die Kommission. In luftiger Höhe konnten die Kommissionsmitglieder die Schönheit unserer Region noch einmal von der Aussichtsplattform bewundern und hatten somit „VIP-Plätze“ für die Vorführung eines kurzen Stoppelcrossrennens unter Leitung von Egon Schulz. Die Rundfahrt bzw. der Rundgang wurde beendet mit einer Führung über den Friedhof und anschließendem Eintreffen im Gemeindezentrum. Sehr entspannt und locker wurden viele Fragen beantwortet.

Verraten hatten uns die Kommissionsmitglieder, dass sie sich schon im Vorfeld des Rundganges im Dorf umgesehen hatten (auch in den Straßen, die nicht präsentiert wurden), so dass sie sich nicht nur ein Bild von dem machen konnten, was ihnen in der kurzen Zeit gezeigt wurde, sondern sich einen Gesamteindruck verschafft haben.

Am 2. Juli 2010 wird in der Siegergemeinde Picher die Preisverleihung stattfinden. Wir erhalten als Zweitplatzierte ein Preisgeld von 2000,00 Euro, die für die Ausgestaltung der 725-Jahrfeier dringend benötigt werden. Darüber hinaus werden uns Fördermittel in Höhe von 30.000,00 Euro für eine Weiterentwicklung unserer Ortsteile zur Verfügung gestellt. Es hat sich also gelohnt, an diesem Wettbewerb teilzunehmen.

Ausrufen können wir uns nicht, da das nächste Ereignis – die „Entente Florale“ – immer näher rückt. Also – auf zum nächsten Pokal!  
Katrin Mönch

## Entente Florale | So werden „Blüenträume“ wahr!

bunte Blumen wurden von unseren Einwohnern mit ihren persönlichen Vorhaben zur aktiven Mitwirkung beim Wettbewerb „Entente Florale 2010“ beschrieben. Viele dieser Blumen blühen schon und einige Schnappschüsse sollen das auch belegen:



Bürgermeister im Blumenrausch | Erfolgreiche Pflanzter am Staudenbeet (Am Neddelrad) | Auch beim Konsum beginnt es zu blühen | Die Schnatterganz erstrahlt im neuen Glanz

### Wir suchen für unsere Kneipp-Kindertagesstätte „Neddelradspatzen“ in Banzkow zum 01. Juni 2010 eine/n Erzieher/in. Arbeitszeit (30 – 40 h)

Die Kindertagesstätte verfügt über 33 Krippen-, 90 Kindergarten- und 44 Hortplätze. Zu Ihren Aufgaben zählen die erzieherische Begleitung und Betreuung der Kinder in unserer Kindertagesstätte. **Vorausgesetzte Ausbildung:** Staatlich anerkannte/r Erzieher/in, Sie verfügen über: \* Fach- und Methodenkompetenz \* Einfühlungsvermögen, Beziehungs-, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit \* nach Möglichkeit über einschlägige Berufserfahrung \* Interesse an der Naturheilkunde \* Führerschein B.

**Wir bieten Ihnen:** \* eine vielseitige, interessante Tätigkeit \* ein gut motiviertes Mitarbeiter/Team mit umfangreicher Berufserfahrung \* einen anspruchsvollen Arbeitsplatz und zeitgemäße Vertragsbedingungen. **Wir erwarten,** dass Sie an die vielseitigen Aufgaben eigenverantwortlich mit Engagement und erhöhter Initiative herangehen und dass Sie über gute Kontakt- und Kommunikationsfähigkeiten verfügen.

**Wir laden Sie ein,** Ihre Bewerbung beim Deutschen Roten Kreuz, Kreisverband Parchim e.V., Moltheplatz 3, 19370 Parchim, oder per e-Mail: sylvia.heinrich@drk-parchim.de einzureichen.

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Parchim e.V.

**AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG**

**Liebe Bürgerinnen und Bürger,**

neben der Bewältigung aller laufenden Aufgaben der Gemeindevertretung rückt jetzt doch immer mehr die unmittelbare Vorbereitung unseres Europawettbewerbes in den Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Angesichts unserer komplizierten Haushaltslage ist unser gegenwärtiges zentrales Anliegen, öffentliches Interesse und Unterstützung außerhalb unserer Region einzuwerben. Die Teilnahme von Goldenstädt und Jamel am Landeswettbewerb und der erfolgreiche 2. Platz war hierfür natürlich sehr werbewirksam. Vielen Dank noch einmal an alle Vereine und engagierten Bürger.

Mit ihren Präsentationen am Tag des Wettbewerbsrundganges vermittelten sie der Jury besonders eindrucksvoll gemeinschaftliches Zusammenleben in unseren Dörfern. Mit der Prämie für den zweiten Platz in Höhe von 2.000 Euro und die Fördermittelzusage in Höhe von 30.000 Euro für ein zentrales Projekt

wird die große Anerkennung und Wertschätzung unserer Landesregierung für unsere „Silbermedaillengewinner“ deutlich.

Im Ergebnis unserer Gespräche im Wirtschaftsministerium gemeinsam mit den Gemeindevertretern Herrn Mönch und Herrn Brade und dem Staatssekretär des Wirtschaftsministeriums Herrn Dr. Rudolf wurde uns finanzielle Unterstützung für die Wettbewerbsdurchführung zugesagt. Ebenso entstanden die Idee und Möglichkeiten für die Umsetzung eines touristischen Projektes mit dem Ziel der Schaffung eines Dorflehrpfades für Wanderer.

Mitte Mai erhielten wir eine Einladung zur Teilnahme an der Sitzung des Europa- und Rechtsausschusses des Landtages. Neben mir nahmen die Gemeindevertreter Herr Mönch, Frau Keding, Herr Brade und Herr Kluth sowie Frau Leo als Arbeitsgruppenleiterin „Entente Florale“ an dieser Sitzung teil. Auch hier wurde über Möglichkeiten weiterer Erhöhung tou-

ristischer Attraktivität und Mittelbereitstellung für den Wettbewerb diskutiert.

Mit der weiteren Verbesserung der Breitbandkommunikation, besonders in der Region Goldenstädt/Jamel, beschäftigt sich derzeit intensiv unser Bauausschuss, ebenso mit der Umsetzung des Planungsvorhabens 1. Bauabschnitt Straße „An der Lewitzmühle“. Für die Gemeindevertretersitzung am 27. Mai sind hierfür Entscheidungsvorschläge vorbereitet.

Im Sozialausschuss wird zur Zeit an einem Konzept gearbeitet, das darauf orientiert, Schwerpunkte kinder- und familienfreundlicher Sozialarbeit festzulegen. Die Zusammenarbeit mit dem Störtalverein wird hierfür angestrebt.

**Liebe Bürgerinnen und Bürger,** am letzten Wochenende haben wir unser 105. Holzfest gefeiert und den 14. Trecker Treck durchgeführt. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei allen mitwirkenden Vereinen und der

Feuerwehr Banzkow zu bedanken. Auch wenn wir das Fest in die Hände professioneller Veranstalter abgeben haben, so war es doch auch wieder ein Fest durch uns, mit uns und für uns. Den Veranstaltern Herrn Diehn und Herrn Spelling gehört mein Respekt. Sie haben das Vertrauen, das wir in sie gesetzt haben, nicht enttäuscht, stets die Zusammenarbeit mit den Vereinen gesucht und gemeinsam mit dem Team Zietlitz und besonders Herrn Götting eine gelungene Veranstaltung präsentiert.

Und noch etwas wichtiges, das Blasorchester Banzkow - nominiert durch unseren Sozialausschuss - gehört zu den Kandidaten für den Kunst- u. Kulturpreis des Landkreises Parchim, der am 31. Mai 2010 vergeben wird. Drücken wir unserem Ensemble die Daumen und wünschen wir ihnen den Sieg.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre Irina Berg - Bürgermeisterin -



Fortsetzung: So werden „Blütenträume“ wahr!



Entente Florale  
Banzkow 2010

Sonnenblumen blühen schon bald „Am Neddelfrad“ | Verschönerung des Weges am kleinen Moor



Die „Berghasen“ bewundern ihr Staudenbeet

Im Büdnerweg wird gepflanzt und gleich begossen | Hier entsteht (vielleicht) schon bald ein Flößer

**MUSS DAS SEIN?**

Am Mittwoch, dem 12. Mai 2010, in der 7. und 8. Stunde haben meine Klasse, die 5b der Regionalen Schule Banzkow, Frau Schumann und ich an der Alten Landstraße in Banzkow Müll gesammelt. Es war furchtbar, was wir alles

gefunden haben. Darunter waren unzählige Schnaps- und Bierflaschen, Plastikflaschen, Plastikmüll, Papier, Silberfolien, leere Zigarettenschachteln, leere Pizzakartons und stellt euch vor, sogar zwei Windeln, eine davon war noch voll. Liebe Bewohner von Banzkow und Umgebung, vor einiger Zeit

wurden wir zum schönsten Dorf Deutschlands gewählt. In diesem Jahr vertritt unsere Gemeinde auf europäischer Ebene Deutschland beim Wettbewerb „Entente Florale“ der „Grünen Europameisterschaft“. Aus diesem Anlass werden wir viele Besucher empfangen und liebe Mitbürgerinnen und Mit-

bürger, wenn das so weiter geht, dann wird's für uns peinlich!!! Also bitten wir euch, euren Müll nicht in unsere schöne Natur zu werfen! Danke!

Mit freundlichen Grüßen die Klasse 5b, Frau Schumann und Frau Silbernagel - Monique Nominat

## 725 Jahre Goldenstädt – Der älteste Ortsteil hat Geburtstag (Teil 2)

Die Zeit vergeht wie im Fluge. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Auf der letzten Sitzung des Festkomitees am 20. April 2010 wurden die Details zum Service (Festzelt, gastronomische und technische Versorgung, Sicherheit etc.) festgelegt und mit dem Anbieter, Fa. Müller aus Bliedenstorf, abgestimmt.

Da die finanziellen Mittel nur begrenzt zur Verfügung stehen, haben sich die ersten Goldenstädter Firmen:

\* Ingenieurbüro für Kfz-Technik Eckhard Behrendt

\* Klauenpflege Mönch, Inh. Andreas Mönch

bereit erklärt, unser Dorfjubiläum durch eine Spende zu unterstützen. Schön wäre es, an sich auch weitere Firmen oder Einwohner zu einer Unterstützung dieser Art finden würden. Im Amt Banzkow ist ein Konto eingerichtet worden, auf welches man entsprechende Spenden überweisen kann. Die Bankverbindung hierzu lautet:

Empfänger: Amt Banzkow

Konto-Nr.: 200 158

BLZ: 230 64 107

Raiffeisenbank Plate

Verwendungszweck:

725-Jahrfeier Goldenstädt

Bei den nächsten Zusammenkünften werden die einzelnen Vorhaben detailliert geplant, so dass wir alle zusammen einem eindrucksvollen Ereignis entgegensehen können.

Im vergangenen LewitzKurier (Aprilausgabe) habe ich Ihnen einige Daten aus der gegenwärtigen Chronik bis Ende 17. Jahrhundert herausgesucht - nunmehr das 18. Jahrhundert:

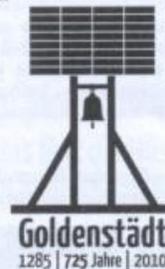
3./4. Oktober 1703 ist in der Nacht der Goldenstädter Krug „...durch eine unvermuthete, undt dem Uhrsprung nach, unbekandte Feuersbrunst, in die Asche geleet worden...“ Der fahrende Bote aus Jena namens Nicolaus Mining war auf dem Rückweg von Lübeck mit seinem Pferd und Wagen zu diesem Zeitpunkt Gast in diesem Hause.

Während des Feuers, lies sich sein Pferd nicht vor den Wagen spannen, so dass er nur das Pferd und sich - bereits im Gesicht und an der Hand verbrannt - retten konnte. Die Sachen, die er auf seinem Wagen hatte, gehörten einem aus Lübeck gebürtigen Studenten und verbrannten. Diese sollte er mit nach Jena nehmen. Am nächsten Morgen fand er in der Asche nur noch etwas Geld. Da er noch nicht allzu weit von Lübeck entfernt war, wollte er zurück, um dem Studenten den Verlust mitzuteilen. Mining wusste, dass es für ihn persönlich gefährlich werden könnte, wenn ihm kein Glauben geschenkt werden würde und so bat er die herzoglichen Beamten, ihm zu bescheinigen, dass der Verlust der Sachen nicht auf ihn zurückzuführen war. Das Attest wurde ihm bereits am 6. Oktober 1703 erteilt. Nach Untersuchung der Brandursache wurde festgestellt, dass der Krug „...außer Zweifel von bösen Leuten von außen zu angestecket worden...“ ist. Der Krüger Jochim Schwampe, 64 Jahre alt, berichtete, dass er „...undt seine Frau warn barfuß aus dem Bette mit den Kindern gesprungen, hatten nicht eines Ihrer Kleyder, noch das geringste im Hause gerettet, sondern alle das Ihrige warr verbrandt...“. Neben seinen Habseligkeiten waren auch alle seine 5 Ochsen, 11 Kühe und das Kleinvieh verbrannt. 1705 hatte sich Jochim Schwampe immer noch nicht von diesem Verlust erholt und bat wiederholt darum, ihm die Zahlung des Dienstgeldes zu erlassen, da er bereits schon Schulden machen musste. Dieses wurde ihm gewährt. Unterstützung erhielt er in Form von Bauholz für den Neubau und 30 Rthl. Zimmererlohn, die ihm aus der Brandkasse nach der Brandordnung gezahlt wurden.

1716 grasten in der Lewitz auf der so genannten „Herrenwiese“ russische Pferde. Dabei wurden die Schlagbäume, die vor den Weiden aufgestellt wurden, damit die umliegenden Haus-

wirte ihr Vieh nicht auf die herrschaftlichen Weideflächen treiben konnten, zerstört. Die Goldenstädter Hauswirte nutzten die Chance aus und ließen ihr Vieh auch auf diesen Wiesen grasen. Nach Bekanntwerden dieser Angelegenheit schätzten die herzoglichen Beamten die Wiesenflächen als „verdorben“ ein. Die Schlagbäume wurden 1717 erneuert.

1733 - Weil sich die Dorfschaften Goldenstädt, Mirow, Lübesse und Uelitz im vergangenen Herbst zum Aufstand haben verleiten lassen, wird aufgrund des am 23. November 1733 erlassenen Contributions-Edikts von einer jeden Dorfschaft „nach proportion ihrer büsten die Steuer gefordert ...“. Goldenstädt soll 163 Reichstaler an Contributionsgelder bezahlen. Im darauf folgenden Jahr bitten Goldenstädt, Mirow, Lübesse und Uelitz um Befreiung von der Kontribution und Abnahme der Exekution.



14. März 1743 - Landesherr Herzog Christian Ludwig erlässt die Anordnung über die „Ansetzung von Büdnern“. Mit dieser sollen bisher landlose Untertanen sesshaft gemacht werden. Viele, die keinen Wohnraum im Domanian finden, wandern - trotz Androhung schwerer Strafen - in andere Länder oder freie Reichsstädte ab. Es wird angeordnet: „... dass die Ämter den Anbau der wüsten Hufen und den Neubau von Katen, die mit guten Gärten versehen sind, nachdrücklichst besorgen“. Allen Untertanen mit Ausnahme der städtischen Bürger, die sich häuslich niederlassen und anbauen wollen,

sollen die „wüsten Hufen“ in nachbargleicher Größe und Beschaffenheit eingeräumt werden. Wo solche fehlen, sollen Haus- und Gartenplätze mit den notwendigen Holzmaterialien unentgeltlich angewiesen werden.“

18. August 1760 - Es wurde ein Anschlag erstellt für die Errichtung einer herrschaftlichen Heuscheune in der Nähe von Goldenstädt. Gleichzeitig sollte dort das geworbene Rohr gelagert werden. Für diese Scheune wurde Eichenholz veranschlagt. Hierzu erging jedoch am 28. 11. 1760 der Hinweis, dass das für den Bau angesetzte Eichenholz nicht aus der Lewitz genommen werden kann, da dort kein Eichenholz mehr zu finden sei. Das was noch in der Lewitz stehen würde, wäre sehr krumm und nicht lang genug, um daraus Balken und Sparren zu machen. Benötigt wurden 2330 Fuß Eichenholz. Gebaut wurde die Scheune 1761 mit Tannenholz. Das in dieser Scheune eingelagerte Heu ging zum Marstall nach Schwerin. Je nach Witterung wurden in der Lewitz 300 - 400 Fuder Heu geerntet.

23. Juli 1792 - Gemäß Erlass von diesem Tage wurde jeder Pächter eines Hofes, jeder Müller und jeder Hauswirt eines Pacht-Dorfes verpflichtet, einen Sauhund des Herzoges „auszufüttern“. Dazu wurden der Pächter Karnatz aus Jamel, auch die von Ortkrug (Hof Rastow), Mirow und Banzkow, ebenso die Hauswirte von Goldenstädt, Mirow, Banzkow und Rastow. Der Pächter Karnatz lies sich von der naturalen Ausfütterung befreien und zahlte stattdessen 2 Rthl., ebenso die Goldenstädter und Mirower Hauswirte. Diese hatten pro Hauswirt 1 Rthl. abzugeben.

Interessant ist auch die Entwicklung im 19. Jahrhundert. Seien Sie also gespannt. Im nächsten LewitzKurier dann dazu mehr. *Katrin Mönch*



### Geburtstagsständchen für unser Mäuschen!

Herzliche musikalische und blumige Glückwünsche konnte unsere Kartoffelmaus zum Pflanzmarkt entgegennehmen. Sie selbst wurde als unser beliebtes Maskottchen 10 Jahre (geboren im Jubiläumsjahr unserer Gemeinde

2000) und ihr steinernes Ebenbild fünf Jahre alt (enthüllt zum Pflanzmarkt 2005). Das Geburtstagsständchen, in das alle Besucher des Pflanzmarktes mit einstimmten, wurde im Sinne des Wettbewerbes „Entente

Florale“ in deutsch und in englisch gesungen!

Wir gratulieren alle unserem Mäuschen sehr herzlich und wünschen weiterhin ein aktives Mäuseleben!

# STÖRTAL-MUSEUM FEIERT ZEHNJÄHRIGES JUBILÄUM

## Erlebte Dorfgeschichte findet große Besucherresonanz

Aktiver Museumsausschuss engagiert sich für wirkungsvolle Aussage und Gestaltung

In diesen Tagen feiert das Störtal-Museum in Banzkow sein zehnjähriges Jubiläum. Ein Grund zum Feiern, denn man kann wohl mit Fug und Recht behaupten, dass das Museum in den Kellerräumen des TrendHotels zu einer guten Adresse von den Banzkowern und ihren Gästen geworden ist. Ob mit Verwandten, Freunden oder als Hotelgast – ein Rundgang im Heimatmuseum ist ein besonderes Erlebnis, das Erinnerungen wachruft und den Besucher auf anschauliche Weise mit der Geschichte unseres Lewitzdorfes bekannt macht.

Am 5. Juni 2000 öffneten sich die Türen zu dem Dorfmuseum – ein Beitrag des Störtal-Vereins zum 700jährigen Dorfjubiläum. Eine gute Idee zu einem richtigen Zeitpunkt, wie man heute weiß. Unter Leitung des damaligen Vereinsvorsitzenden Helmut Wiemeyer hatte sich zuvor ein Museumsausschuss konstituiert und das Projekt „Störtal-Museum“ in ihre Verantwortung übernommen. Ein anspruchsvolles Projekt wie sich bei der konzeptionellen Diskussion und

der zügigen Umsetzung des Vorhabens zeigte. Das Ergebnis spricht für die kontinuierliche Arbeit der Museumsgruppe, die auch heute in der ursprünglichen Zusammensetzung ideenreich und in vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit für ein attraktives, ständig erweitertes und auch gepflegtes Museum wirkt.

### Bestand wurde ständig erweitert

In 10 Räumen sind in den vergangenen 10 Jahren eine Vielzahl von Exponaten aus dem häuslichen und handwerklichen Bereich zusammengetragen worden. Übersichtlich geordnet und sauber aufbereitet, geben sie einen anschaulichen Überblick über das dörfliche Leben im letzten Jahrhundert. Die Ausstellung regte die Besucher nicht nur zu persönlichen Erinnerungen an, gab darüber hinaus manchen auch den Anstoß, in der eigenen Hauswirtschaft, in Kellern und auf Böden nach Gegenständen von musealem Wert zu stöbern und sie dem Heimatmuseum als Leihgabe oder Geschenk zur Verfügung zu stellen.

Wie wertvoll ist zum Beispiel die stattliche Sammlung von hand-

gewebten Leinen und feinen Nährarbeiten, die von der hauswirtschaftlichen Kunst ihrer ehemaligen Eigentümerinnen zeugte. Durch eine ansprechende Präsentation der Exponate fühlten sich die Besucher angesprochen, konnte der Bestand ständig erweitert werden.

In der nachgestalteten Dorfschmiede oder dem Blockschen Laden spürt wohl jeder etwas von dem Zeitgeist jener Jahre, in denen die wachsenden Bedürfnisse der Einwohner auch die Entwicklung von Handwerk und Gewerbe begünstigten.

### Modell zeigt Banzkow im Jahr 1900

Mit besonderem Stolz verweisen die Museumsfrauen und -männer, wenn sie am Sonntag die Besucher durch die Räume führen, auf ein Exponat, das in enger Zusammenarbeit mit dem „Schweriner Umschulungs- und Bildungszentrum (SUBZ)“ entstanden ist. Es zeigt in einem Modell die Ortslage von Banzkow in Jahr 1900.

Damals nach der Aufhebung der Leibeigenschaft und Frondienste im Land Mecklenburg begann auch eine Neuordnung der dörflichen Strukturen. Zu

den Hufen und Büdnereien kamen die Häuslereien. Die Häusler erhielten zwar kein eigenes Land, aber einen Haus- und Hofplatz für die eigene Hütung. Eine deutliche Verbesserung der Lebensverhältnisse, wenn auch die Arbeit auf dem Pachtland oder in der Forst nur für das Existenzminimum reichte. In der Dorfchronik ist nachzulesen, dass es 1895 schon 64 Häuslereien gab, diese rasante Entwicklung setzte sich um die Jahrhundertwende fort. Ganze Häuslerreihen entstanden z.B. in der heutigen Straße der Befreiung und so zeichnen sich in diesem Ortsdiorama schon die Konturen und Umrisse des heutigen Dorfbildes ab. Das Gemeinschaftsprojekt mit den historischen Abbild unseres Dorfes findet bei Einheimischen und Gästen gleichermaßen eine große Resonanz.

10 Jahre Störtal-Museum ist für die Museumsgruppe ein Grund, das Jubiläum mit einer Festwoche vom 7. bis zum 13. Juni zu begehen, in der Veranstaltungen und Diskussionen anberaumt sind, in die ganz sicher neue Vorhaben einfließen, denn an Ideen und dem nötigen Arbeitseifer fehlt es dem Team nicht.  
*Helga Dähn*



Im Souterrain des TrendHotel befindet sich das Störtal-Museum

Die Museumsgruppe vor dem ältesten Haus Banzkows (1703 - 2003 „Haus Pinnow“ - Familie Beth)



Die Museumsgaststätte und Kaufmannsladen „MAX BLOCK“  
Die Dorfschmiede





## Im Gästebuch des Museums geblättert



*\* Wie glücklich kann dieser Ort sein, über so viele Relikte aus alter Zeit zu verfügen! Und über Menschen, die sich darum kümmern, dass es erhalten wird. Macht nur weiter so, dies ist ein Schatzkästlein! Das finden Rosol, Robert, Wolfgang und Beate aus dem Westen Deutschlands*

*\* Ich bin gerade 50 Jahre alt. Bei vielen Gegenständen erinnere ich mich an meine Kindheit. Manche Teile gab es auch bei uns auf dem Hof, da Oma (Jahrgang 1900) mit ihrem Hausstand bei uns wohnte. So eine Brottasche hatte ich auch bei meiner Einschulung 1965 und vielen anderen Tagen. Sehr schön, dass es Menschen gibt, die diese umfangreiche Sammlung für die Nachkommen erhalten. Lobenswert ist auch, dass diese Räumlichkeiten vom Hotel zur Verfügung gestellt werden. Danke! Erwin und Friederika Joost - Verden/Aller*

*\* Ich war hier, weil mein Opa seinen 70. Geburtstag feierte. Das Museum ist super! Anna H.*

*\* Anke und Birgit aus Oeder bei*

*Freiberg schreiben, dass sie das Museum einfach cool finden.*

*\* Dieses Museum ist sehr schön. Es ist sehr interessant und*

*liebevoll zusammengestellt. Ein Lob an alle, die mitgeholfen haben. Irina - geb. 1. Januar 2000 in Leipzig*

*\* Im Rahmen eines dreitägigen Besuches beim Polizeichor Schwerin und Quartier im Trend-Hotel besichtigten wir das sehr schöne und engagiert gestaltete Museum. Hervorragend gemacht, gibt es viele Parallelen zu unseren Dörfern und Lebensgewohnheiten in Süd-Brandenburg, Niederlausitz und den Elbe-Elster-Kreis, aus dem wir kommen. Macht weiter so! Männerchor „Concordia“ in Domsdorf*

*Da empfindet man, berührt man, atmet man, erlebt man den vergegenständlichen, aber lebenden Geist der regionalen Geschichte und Kultur. Faszinierend! Stark beeindruckt! Vorbildlich und sehr lehrreich für uns, für die Russen, die heute auf der Suche nach ihrer wahren Identität sind. Interessant in dem Land, aus dem ich komme – das frühere Nord-Ostpreußen / das heutige Gebiet Kaliningrad. Mit Bewunderung und Anerkennung! Prof. der Russischen Imanuel-Kant-Universität Kaliningrad - Wladimir Geluewin*



## Wie snacken platt – jie ok?

### Plattdeutscher Nachmittag im Blockschen Laden

Anlässlich des 10jährigen Jubiläums lädt die Museumsgruppe am Mittwoch, den 9. Juni, ab 14.00 Uhr zu einem plattdeutschen Nachmittag ein.



Max Block  
1898 - 1954

Ort der Veranstaltung ist der „Kopmannsladen“ von Max Block im Störtalmuseum, wo die Teilnehmer einen heiteren Nachmittag erleben sollen, der von Mitgliedern der Museumsgruppe und ihren Gästen gestaltet wird.

Jochen Sabban rezitiert auf gekonnte Weise Texte von Rudolf Tarnow, die nie an Witz und Humor verlieren. Heinz Warnck lässt zeitgenössische plattdeutsche Autoren zu Wort kommen. Als Gäste haben Susanne Bliemel aus Banzkow und Heidi Rumler aus Plate ihre Teilnahme zugesagt, die sich auf besondere Weise mit der heimatlichen Mundart verbunden fühlen.

Die Lehrerin Susanne Bliemel hat schon frühzeitig plattdeutsche Gedichte und Geschichten geschrieben. Erinnern wir uns nur an das Buch über das Pferdchen „Knöppi“. Heute gehört sie zu den Moderatoren der beliebten NDR-Sendung „Plappermöh!“ und neben ihrer beruflichen Tätigkeit als Lehrerin ist sie für die Pflege der plattdeutschen Sprache in den Schulen des Landes zuständig. Was getan werden muss, um die heimatliche

Mundart von Jugend an zu fördern? Ihre kompetente Meinung dazu ist gefragt.

Heidi Rumler aus Plate hat schon als ehemalige Erzieherin im Kindergarten in Plate die Kleinen mit plattdeutschen Liedern und Versen vertraut gemacht. Sie selbst spricht platt so wie sie es von ihrer Mutter Anneliese Voß aus Mirow gelernt hat, die selbst in vielen Gedichten und Erzählungen ihre Liebe zur plattdeutschen Sprache und ihrem Heimatdorf zum Ausdruck brachte.

### Wie snacken platt – jie ok?

das könnte die Frage an alle Teilnehmer dieser Veranstaltung sein, die selbstverständlich auch ihre Erfahrungen zum Thema einbringen sollten. Alle Freunde unserer plattdeutschen Muttersprache sind herzlich willkommen.

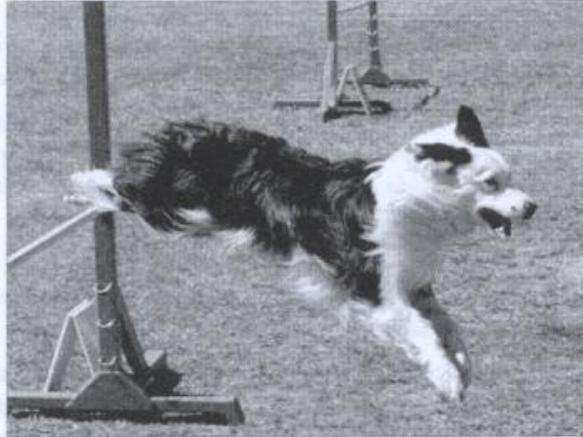
Se können mit vertellen un sick ok nochmal in't Museum ümkieken.

Helga Dähn

Weitere Veranstaltungen zum Jubiläum - siehe Seite 8: Störtlal Informiert >

## Ein „Champion“ auf vier Beinen - „Ede“ wurde Landesmeister

Erfolgreich kehrte der „King Eduard II. Earl of Eskalony“ vom Agility-Turnier am 15. Mai aus Lübstorf zurück. Hinter diesem stolzen aristokratischen Namen verbirgt sich niemand anders als „Ede“, der quicklebendige Bordercollie der Familie Sell. Gemeinsam mit seinem Herrchen und Hundeführer Werner Sell wurde das Team Landesmeister in der „Gruppe Large“ (große Hunde), und damit hat der bisher größte Pokal seinen Platz im Regal der Sells gefunden. Außerdem sind damit beide für die Bundesmeisterschaften im Juni in Groß Grönuau qualifiziert.



Ede enormes Lampenfieber bei Wettkämpfen hat und Werner Sell ihn mit seiner speziellen Taktik beruhigt. War Ede erfolgreich, dann sieht man ihm den Stolz an – Hunde können sich richtig freuen!

Agility-Hundesport ist ein Team-sport, beim wöchentlichen 2 – 3 maligen Training und ca. 12 Turnieren/Jahr muss auch Werner Sell topfit sein und Ede natürlich kerngesund. Hunde aller Rassen dürfen diesen Sport betreiben, auch Mischlinge. Zu Meisterschaften sind allerdings nur reinrassige Hunde zugelassen. Es ist ein Sport, der besonders auch für junge Leute geeignet ist. Hunde selbst können z.B. aber auch als Senioren laufen. Dann sind die Hindernisse nicht mehr so knifflig und auch niedriger, der Slalom fällt ganz weg. Also, Agility-Hundesport kann man langjährig betreiben, er ist aber auch mit lebenslangem Lernen für Hund und Herrchen verbunden. Ede ist ein freundlicher und gut erzogener Hund, Fußgänger, die am Grundstück der Familie Sell vorbeigehen, bleiben gern stehen und beobachten diesen lebhaften Rüden. Und etwas macht ihn noch ganz besonders sympathisch: sein „großes Geschäft“ verrichtet er auf dem eigenen Grundstück, dafür ein besonderes Dankeschön an Ede.

Bis zu diesem Erfolg war es ein langer Weg. Schon in der Hundekrabbelstube wurde Ede von seinen jetzigen Besitzern ausgesucht. Die Hundeltern waren mehrfach (auch international) Schönheitssieger, aber auch als Hütehunde für Schafe und Pferde eingesetzt, und zeichneten sich durch besondere Leichtfüßigkeit aus. Ede war der frechste und kräftigste von den Hundeschwistern und kam im Alter von acht Wochen vor nunmehr acht Jahren nach Banzkow. Seine „Kindheit“ verlebte er mit viel Spaß und Spiel im Haus und im großen Garten der Sells, bevor im Alter von 18 Monaten der „Ernst“ des Hundelebens begann. Eine Ausbildung war von Anfang an geplant. Zunächst stellten sich Hund und Herrchen der Begleithundeprüfung. Hundeführer Werner Sell musste dabei 60 Fragen beantworten, Ede Gehorsamkeit und gutes Verhalten im Straßenverkehr nachweisen. Als Mitglied in ei-

nem Hundesportverein kann man sich auf diese Prüfung vorbereiten. Nach dieser ersten erfolgreichen Etappe wurde Ede Fährtenhund. Auf einer drei Stunden alten und 2000 m langen Fährte über Acker, Wiese und Straße musste Ede kleine Gegenstände auffinden und durfte sich dabei durch nichts ablenken lassen. Beim Üben nutzte Werner Sell manchmal einen kleinen Trick, denn am Ende der Fährte stellte er ein Kistchen mit Kochwurst hin. War Ede erfolgreich beim Suchen, wurde der Deckel mit der leckeren Wurst geöffnet – wenn nicht, dann blieb er eben zu. Und Ede lernte schnell und bestand natürlich auch die Prüfung als Fährtenhund. Die Ausbildung im anspruchsvollen Agility-Hundesport (*bedeutet agil, beweglich*) schloss sich an und der lernwillige und lernfreudige Hund war schon bald erfolgreich. Talent und Klugheit des Hundes werden durch viel

Liebe, Lob und Anerkennung durch den Hundeführer gefördert. Rüder Umgang in der Ausbildung ist verpönt, mit Leckerli und vielen Streichel-einheiten wird der Hund belohnt und gleichzeitig angespornt.

Nun also ist Ede Landesmeister seiner Klasse. Ähnlich wie beim Springreiten haben die Hunde im Wettkampf einen Parcours mit 20 – 26 Hindernissen in einer bestimmten Zeiteinheit zu absolvieren, wobei auch schon der kleinste Fehler mit Punktabzügen bestraft wird. Der Hund muss sehr konzentriert arbeiten und der Hundeführer in der Regel auf Höhe des Hundes sein. Bei einer Geschwindigkeit von ca. 6 m/s von Ede ist das ein hoher Anspruch für Werner Sell. Aber Ede „versteh“ auch die ruhige Körpersprache seines Herrchens und das macht das Team so erfolgreich. Trotzdem sollte man kaum glauben, dass

Jetzt gratulieren wir aber recht herzlich zur Landesmeisterschaft und sind sicher, dass Ede noch einige Pokale mit nach Banzkow bringen wird – wir drücken nun aber die Daumen für ein gutes Abschneiden bei den Deutschen Meisterschaften! *Solveig Leo*



## Neues und erste Fotos vom Störbiber

**Biber I: Der Störbiber**  
Er fühlt sich nach wie vor wohl bei uns. Mehrfach konnte ich ihn jetzt beobachten und dabei feststellen, dass er ein besonders kräftiger und fleißiger Bursche ist. Ein paar Fotos konnte ich „schießen“ als der Biber nach einem morgendlichen Bad zum Ufer schwamm, gemächlich aus dem Wasser stieg und innerhalb einer (!) Minute mit seinen scharfen Zähnen ein kleines Bäumchen fällte. Davon biss er einen dicken Ast ab, nahm ihn in sein Maul, schwamm mit ihm ein Stück weiter und ließ sich dann ganz gemütlich zum Frühstück am Ufer nieder. Bei solchen Erlebnissen macht der morgend-

liche Spaziergang noch viel mehr Spaß. Herzlichen Gruß an den neuen Störbewohner!

**Biber II: Biber an der Dresdner Waldschlösschenbrücke**  
25 Mio. Euro teuer wird der Bau der Dresdner Brücke und dauert auch länger als geplant. Das liegt aber nicht an dem Biber, der sich direkt an der Baustelle eingenistet hat. Der Biber hat sich also ein sehr nobles Quartier ausgesucht. Er nistete sich in Schwemmholtz in einem Stahlgerüst ein, das später das Mittelteil der insgesamt 157 Mio. Euro teuren Brücke bei der Montage stützen soll. Ob der streng geschützte Biber wie schon die Fledermaus

„Kleine Hufeisennase“ den Bau der Brücke stoppen kann, ist bisher nicht bekannt. Kleiner Biber mit großen Folgen ...

**Biber III: Längster Biberdamm entdeckt**  
Bei Untersuchungen aus dem All zur Dauerfrostproblematik wurde zufällig ein riesiger Biberdamm entdeckt. Er ist insgesamt 850 m lang (!) und gilt damit als der längste der Welt. Wer ihn besichtigen will, muss allerdings weit reisen: er liegt nämlich im Word-Buffalo-Nationalpark in Nordwestkanada. Stolzer Bau-meister Biber... *Solveig Leo*



# 60 Jahre Mirower Feuerwehr – Sprüttenfest in Mirow

Ein feucht-fröhliches Wochenende im wahrsten Sinne des Wortes

Nach monatelanger Vorbereitung ist nun auch dieses Ereignis Geschichte. Alle fünf Jahre richtet Mirow den Feuerwehrwettkampf des Amtsbereiches Banzkow aus. Und alle fünf Jahre gibt es dann auch ein zünftiges Dorffest. Es war alles so gut vorbereitet und gut organisiert, doch was man nicht organisieren kann, ist das Wetter.

Dass es beim Feuerwehrausscheid am 15. Mai auch nass werden kann, darauf müssen sich bekanntlich alle einstellen. Dass es aber permanent regnete, war so im Vorfeld nicht geplant. Die Erinnerungen an das Landeserntedankfest wurden wieder wach. Erhard Bergmann, Mirower Wehrführer, nahm den Regen aber ein wenig mit Humor: „Bei gutem Wetter die Feuerwehrowettkämpfe durchzuführen, das kann jeder“. Ein Satz, mit dem alle Teilnehmer aufgemuntert werden sollten. Nach der ersten Antrittsrede des neuen Amtwehrrührers Ralf Sühning aus Banzkow begannen dann die Wettkämpfe für sechs Männer-, zwei Frauen- und sechs Jugendmannschaften. Problematisch

wurde es beim Löschangriff. Mit jedem Durchgang wurde die Bahn nasser und rutschiger, bis schließlich die letzten Starter bis zu den Knöcheln im Wasser standen. Auch die „Kampfbahn“ selbst, die sonst von der APG Banzkow/Mirow als Nutzfläche bewirtschaftet wird, war nicht das „Gelbe vom Ei“. Aber Mirow hat ja leider keine so große zusammenhängende Fläche mehr. Ein Hingucker waren die Jugendmannschaften im Alter zwischen sechs und 17 Jahren. Mit welcher Begeisterung, ja mit welchem Kampfgeist, sie an den Start gingen.

Im Jugendbereich holte sich die Wehr aus Banzkow den Sieg, bei den Frauen und Männern konnten jeweils die Mannschaften aus Mirow den Wanderpokal des Amtsbereiches Banzkow verteidigen.

Abends zum „Tanz unterm Strahlrohr“ kam man auch nicht trockenen Fußes. Trotz der anfangs geringen Beteiligung wurde es doch ein schöner Abend. Dafür sorgten die „Ausflippers“, das Männerballett des BCC aus Banzkow, die Band „Zwei Live“

und Daniel, der DJ. Der Sonntag gehörte der Familie. Viele junge Familien nutzten den Tag. So sprangen Kinder im Alter von zwei bis 14 Jahren bunt bemalt vom Kinderschminken über den Feuerwehrplatz. Es waren aber nicht nur die Kinder, die sich schminken ließen - auch viele Erwachsene. „Das ist sehr ungewöhnlich“, so die Künstlerin Kathrin Lobeck aus Lübesse. Auf der Hüpfburg konnten sich alle Kleinen so richtig austoben. Für „Stillbeschäftigung“ der Kinder sorgte der Störtalverein. Hier konnte gemalt und gebastelt werden.

Bei den Spawettkämpfen kam wieder der Kampfgeist des vorherigen Tages durch. Vier Disziplinen mussten bewältigt werden, Fang den Strahl, Stelzenlauf, Strohhallenrollen und Stiefelweitwurf. Insgesamt gingen 10 Mannschaften an den Start, darunter zwei Kinder-teams, die alle versuchten, Rekorde aufzustellen.

Am Nachmittag kam dann auch endlich die Sonne zum Vorschein. Bei Blasmusik der Banzkower Blaskapelle, beim

Showprogramm der Redefiner Kulturbanausen und bei selbstgebackenem Kuchen der Mirower Frauen war das ein gelungener Nachmittag.

Als dann die beiden Mirower Jenner (Jens Karnatz) mit dem Fendt und Peite (Peter Scheuermann) mit dem „Essig“ den Berg herunter gefahren kamen, wussten alle, jetzt gibt es „Neues aus Lewitzwarder“. Das war ein Sketch, der angehen ist an „Neues aus Büttewarder“.

Es war ein feucht-fröhliches Sprüttenfest im wahrsten Sinne des Wortes, das von der Freiwilligen Feuerwehr Mirow, von der Mirower Sprüttenörperschaft und von dem Team Carpe Dien organisiert wurde.

Ein Dankeschön an alle Helfer, Mitwirkenden und an die Sponsoren der Allianz Hellriegel für die Hüpfburg, Wumbawu für die Sommerrodelbahn, dem Störtalverein und natürlich an die APG Banzkow/Mirow, die uns die Wiesenfläche als Kampfbahn zur Verfügung stellte. Darauf ein „FF Mirow – wie hett gahn? Prima hett gahn“

Sabine Vofß

## Entente Florale | Die Blume des Monats: Der Rhododendron



Freundliche Begrüßung zur „RHODO“ durch den Westersteder Bürgermeister

Über 50 Blumenfreunde aus Banzkow und unserer Region nutzten das Angebot zu einer Busreise in das Ammerland, nach Westerstede. Dort fand vom 15. – 24. Mai die größte Rhododendronschau Europas statt. Wie die über 80 Aussteller rund um das Westersteder Rathaus ein wahres Blütenparadies präsentierten, das löste Staunen und große Begeisterung aus.

Während hier bei uns zur gleichen Zeit kaltes Regenwetter den Wettkampf der Feuerwehren des Amtes sehr beeinträchtigte, schien in Westerstede die Sonne und die zahlreichen Besucher konnten dieses einmalige Ereignis uneingeschränkt genießen. Mit gärtnerischer Meisterschaft hatten die Aussteller alle ihre Prachtexemplare „überredet“, zur „Rhodo“ zeitgleich zu blü-

hen. Aber wussten Sie auch, dass \* die Rhododendren ein aus Ostasien stammendes Gehölz sind?

\* erstmals im 19. Jahrhundert Rhododendren im Schlossgarten von Rastede angepflanzt wurden? Seitdem entwickelte sich das umliegende Ammerland zu einem wichtigen Zentrum der Rhododendronzucht.

\* aus den ca. 1.000 Arten durch Züchtung bisher mehr als 10.000 Sorten entstanden sind, von kleinen Sträuchern für Kübel bis zu meterhohen Pflanzen?

\* die Rhododendren als empfindliche Moorbeetpflanzen am besten in luftfeuchtem Klima und auf Torfboden besonders gut wachsen? Sie lieben humusreiche, feuchte, aber gleichzeitig auch lockere und gut wasser-durchlässige, kalkfreie Böden

mit einem niedrigen pH-Wert. \* die neu entwickelten Inkarhosorten auch auf kalkhaltigem Untergrund gedeihen?

\* ein Platz im Halbschatten besonders gut für Rhododendren ist? Regelmäßig muss gewässert werden, Staunässe ist aber zu vermeiden. Mit Mulch kann man die Wurzeln vor dem Austrocknen schützen. Nach der Blüte sollte man Verwelktes vorsichtig ausdrehen.

\* auch Azaleen zu den Rhododendren zählen? Sie unterscheiden sich durch einen zierlicheren Wuchs und kleinere Blätter von den anderen Sorten. Zum Winter verlieren sie außerdem zumindest einen Teil ihres Laubs.

\* es (nicht nur) für Rhododendronfreunde eine „Rhododendron-Route“ gibt? Sie bietet ein

einzigartiges Naturschauspiel von Ende April bis Mitte Juni. Parks, Baumschulen, Gärtner-eien und Privatgärten laden entlang dieser Route zum Staunen und Genießen ein. Infos: [www.ammerland-touristik.de](http://www.ammerland-touristik.de)

Unser Besuch zur „Rhodo“ in Westerstede war ein wunderschönes Erlebnis. Auch außerhalb des Ausstellungsgeländes staunten wir über die schön gestalteten Parkanlagen, über Blumenschmuck und viel Grün in dieser beeindruckend sauberen Stadt. Dort ist man auf jeden Fall gut auf „Entente Florale 2010“ vorbereitet! Und mit unserem Bus kamen natürlich auch viele blumige Raritäten nach Banzkow und Umgebung – wir freuen uns auf diese Bereicherung in unseren Gärten! S.Leo

**>>>> 10 Jahre Störtal-Museum Banzkow - Festwoche vom Montag, 7. Juni bis Sonntag, 13. Juni 2010 <<<<**

- \* **Montag, 7. Juni:** „Räuber Brummbart“ mit Kindergeschichten - 10.00 Uhr - Turnhalle der Naturgrundschule Plate
- \* **Mittwoch, 9. Juni:** „Plattdeutsch-Nachmittag“ mit Susanne Bliemel, Heidi Rumler, Jochen Sabban und Karl-Heinz Warnk - ab 14.00 Uhr in der Museumsgaststätte „Max Block“ (TrendHotel)
- \* **Sonntag, 13. Juni:** „10 Jahre Störtal Museum Banzkow“ - ab 14.00 Uhr - ein geselliger Nachmittag mit der „Theatergruppe Jamel“ und der „WIESEN-BAND“ bei Kaffee und Kuchen im Garten des TrendHotel-Banzkow
- \* **Donnerstag, 10. Juni** | 19.00 Uhr | **ELTERN-INFO-ABEND** zur **FAMILIENWERKSTATT** im Störtal
- \* **Donnerstag, 17. Juni** | **30. Kulinarischer Filmabend** | **Filmland: Indien** | Vor dem Film gibt es ein kleines „Kulturprogramm“ und ein landesspezifisches Essen vom Trend Hotel Banzkow sowie ein Freigetränk vom Störtal > für 12,50 Euro Unkostenbeitrag. Wir bitten um Voranmeldung bis spätestens um 12:00 Uhr am Tage der Veranstaltung!
- \* **Sonntag, 20. Juni** | 15.00 Uhr | **KONZERT in der KIRCHE BANZKOW** | Frauenchor der Volkshochschule „Ehm Welk“ Schwerin - Ltg.: Peter Garske > Wir lieben sehr im Herzen < Eintritt: FREI - Kollekte erwünscht | Veranstalter: Kirchgemeinde Plate und Förderkreis zur Erhaltung der Kirche Banzkow | **Nach der Veranstaltung - Kaffee und Kuchen im Störtal**

**Neu in Banzkow**


Ein neues Kleinod ist in Banzkow entstanden. Aus der ehemaligen (denkmalgeschützten) Büdnerei der Familie Rathsack - Auf der Horst 13 - entstand fast unbemerkt von der Öffentlichkeit die **Galerie LANDart**. Hier lebt und arbeitet der Künstler **Volkmar Förster**, der durch seine Aufenthalte und Ausstellungen in Banzkow ja

kein Unbekannter mehr ist. Bevor er seine Malereien und Grafiken nun der Öffentlichkeit vorstellen kann, mussten Volkmar Förster und seine Frau ganz handfeste Arbeiten beim Um- und Ausbau der Büdnerei bewältigen. Vieles schafften sie aus eigener Kraft und freuen sich nun darauf, viele kunstinteressierte Menschen in ihrer

Galerie begrüßen zu können. Die großen Torflügel zum Diehlenraum sind ab 21. Juni 2010 gastfreundlich für Besuche geöffnet. Wer sich mit dem Künstler persönlich unterhalten und einen Rundgang durch die Galerie unternehmen möchte, der sollte sich unter der Tel.-Nr. 03861 302 341 anmelden. Infos: [www.galerie-landart.de](http://www.galerie-landart.de)



Die Gemeindevertretung gratuliert den älteren Einwohnern unserer Gemeinde sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht Gesundheit und Wohlergehen.

Geburtstage im Juni 2010:



BISCHOFF, Renate   Goldenstädt, 01.06., 70 Jahre	KLINKE, Gisela   Jamel, 11.06., 60 Jahre	SIGGELKOW, Dieter   Mirow, 18.06., 68 Jahre	SCHRÖDER, Erika   Banzkow, 27.06., 65 Jahre
OLHORN, Lucie   Goldenstädt, 02.06., 89 Jahre	KOPP, Waldemar   Goldenstädt, 11.06., 78 Jahre	KJUSCH, Gerhard   Banzkow, 20.06., 82 Jahre	SCHUMACHER, Hans-Jochen   Banzkow, 27.06., 75 Jahre
LEINWEBER, Margarete   Banzkow, 04.06., 93 Jahre	LIEBEHEIM, Christa   Banzkow, 11.06., 61 Jahre	Dr. RÜHLE, Wolfgang   Goldenstädt, 20.06., 67 Jahre	WEIGEL, Monika   Banzkow, 27.06., 67 Jahre
KARNATZ, Inge   Banzkow, 05.06., 74 Jahre	BOLLOW, Johannes   Banzkow, 12.06., 85 Jahre	ZYWOTTEK, Renate   Mirow, 21.06., 71 Jahre	DIETZE, Reinhard   Mirow, 28.06., 66 Jahre
POMMERENKE, Reiner   Mirow, 05.06., 65 Jahre	WASCHKI, Rosemarie   Banzkow, 12.06., 78 Jahre	ZIERKE, Gerda   Banzkow, 22.06., 87 Jahre	WALTHER, Karin   Banzkow, 28.06., 65 Jahre
SCHRÖDER, Waltraud   Goldenstädt, 06.06., 69 Jahre	PALM, Marga   Banzkow, 15.06., 71 Jahre	ZÜHLKE, Dietrich   Banzkow, 22.06., 71 Jahre	MÜLLER, Ilse   Banzkow, 29.06., 79 Jahre
FRANK, Hans   Banzkow, 08.06., 76 Jahre	SCHULTZ, Hildegard   Banzkow, 16.06., 77 Jahre	WILK, Friedrich   Mirow, 23.06., 75 Jahre	WOLFF, Edith   Jamel, 29.06., 73 Jahre
KOSCHNICK, Ilse   Banzkow, 08.06., 83 Jahre	BIRKHORST, Ursula   Goldenstädt, 17.06., 71 Jahre	KRETSCHMER, Lothar   Banzkow, 25.06., 67 Jahre	DÄHN, Anni   Banzkow, 30.06., 72 Jahre
LEOPOLD, Karin   Banzkow, 10.06., 69 Jahre	KOCH, Arno   Mirow, 17.06., 93 Jahre	GAJEWSKI, Luise   Banzkow, 26.06., 78 Jahre	KLÜCKMANN, Erhard   Mirow, 30.06., 75 Jahre
RUDOLPHSEN, Edeltraud   Banzkow, 10.06., 72 Jahre	FREYER, Martha   Banzkow, 18.06., 92 Jahre	HEYD, Horst   Banzkow, 27.06., 71 Jahre	LEMM, Hildegard   Jamel, 30.06., 73 Jahre